

Inklusion jetzt! : Der Index für Inklusion

PROFESSORIN DR. ANJA TEUBERT



Studium

1987-1990 Duales Studium Kinder- und Jugendhilfe
Jugendamt & Kibbuz Israel
1993-1996 Systemische Familientherapeutin
2004-2007 Sozialmanagement Master
2008-2013 Promotionsstudium

Gute Sozialarbeit
kann Gesellschaft
verändern

Fachpraktikerin 1990-2013

Jugendsozialarbeit
Systemische Familienhilfe
Sucht- und Gewaltprävention
Vorsitzende spezialisierte Fachberatungsstelle
Beratung/Coaching/Supervision



Sozialarbeitswissenschaftlerin seit 2013

Professorin an der DHBW
Wissenschaftliche Beirätin: BeSt, AMICA, WohnSinn..
Mitglied AG Schutz Nationaler Rat UBSKM
Forschungsprojekte u.a. zu SRO & Personenzentrierung
Forschungsprojekt SchukoV2024
Forschungsnetzwerk sexualisierte Gewalt....

Professorin Dr. Anja Teubert

Professorin für
sozialraumorientierte
Soziale Arbeit
Studiengangsleitung

Soziale Arbeit –
Menschen mit
Behinderung

Soziale Arbeit –
Kinder- und Jugendhilfe
Hilfen zur Erziehung

Praxisforschung

Sozialraumorientierung
in der
Eingliederungshilfe

Das Fachkonzept
Sozialraumorientierung
als Basis einer
wirkungsorientierten
Kinder- und Jugendhilfe

Gelingsbedingungen
für personenzentriertes
Arbeiten in der EGH

Verankerung von
Schutzkonzepten in
pädagogischen
Kontexten
(SchukoV2024)

Anja.Teubert@dhw-
stuttgart.de

Inklusion jetzt!

Inklusive Kulturen, Strukturen, Praktiken

1.

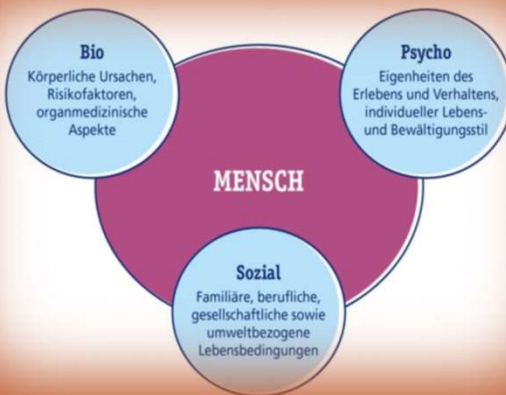
Der moderne
Behinderungsbegriff / die
moderne Kinder-, Jugend-, und
Eingliederungshilfe

2.

Index für Inklusion als
Richtschnur für die Entwicklung
einer fachlich-reflexiven
inklusive Organisation

Der moderne Behinderungsbegriff

Was beeinflusst unsere Gesundheit?
Das psychosoziale Modell



Definition nach dem Neunten Sozialgesetzbuch (§ 2 Abs. 1 SGB IX):

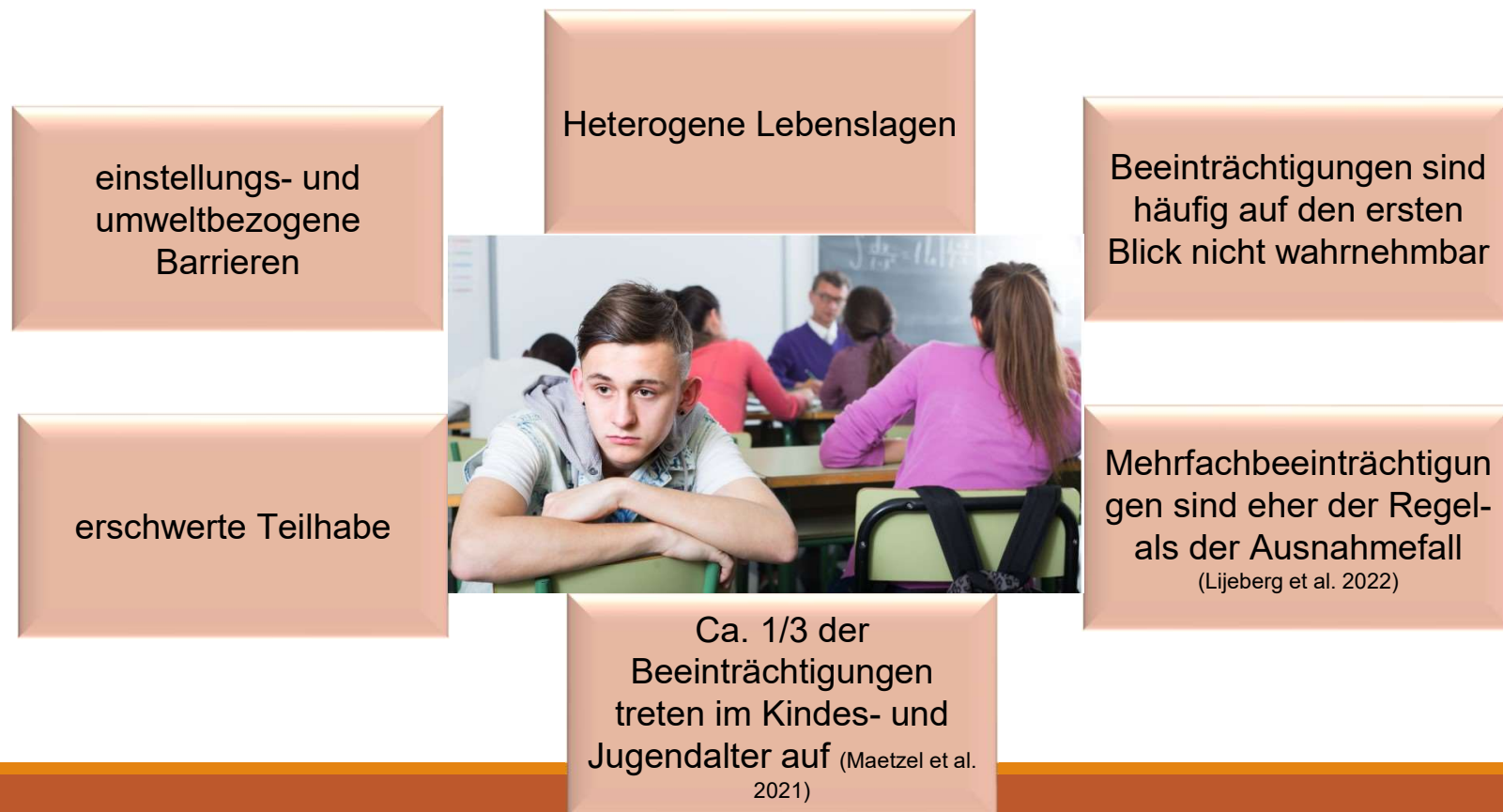
„Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben,

die sie in **Wechselwirkung** mit **einstellungs-** und **umweltbedingten Barrieren**

an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft

mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können.“

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen und Behinderungen



Mateo (12): zwischen Exklusion und Sorge



Beeinträchtigung von Mateo
 lebensverkürzende
 Muskelerkrankung
 Eingeschränkte Bewegungen

Behinderung an der Teilhabe:
 Verbringt die Pausen im
 Klassenraum



Ermöglichen von Teilhabe:
 Schulbildung

Teilhabeassistentz
 fragt nicht, was M.
 will

Klassenraum im 2.
 OG einer Schule

Mitschüler:innen sind
 uninformatiert, haben
 Berührungsängste

Mutter weigert sich,
 einen Rollstuhl zu
 beantragen

Enge emotionale
 Bindung zur Mutter:
 spürt deren Angst

interessiert

offen

emphatisch

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen und Behinderungen



Vulnerabilität

Kinder und Jugendliche in den HzE sind per se eine vulnerable Gruppe

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen und Behinderungen haben es noch schwerer entsprechend wahrgenommen und gehört zu werden!

„Körperliche Gewalt, Augenzeuge von sexuellem Missbrauch, das sind alles Sachen, die sind klipp und klar dokumentiert, das wissen wir auch und trotz allem verherrlicht er seine Mama, so weit, dass er immer wieder heimfahren möchte. Aber wir haben halt den Eindruck. Also, es geht auch klar aus unsere Dokus hervor, dass so ein, zwei Tage vor der Heimfahrt und dann nach der Heimfahrt es kündigt sich an und schleicht sich dann so wieder aus. Dieses also das auffällige Verhalten häuft sich einfach, wenn es auf die Heimfahrten geht. Und uns sind sozusagen die Hände gebunden.“
(Huber 2023: Interview 2)

Na, also, ein Kind mit Behinderung wird permanent angefasst, egal, ob es das nun will oder nicht. Jedes andere Kind sagt dann: ‚Hau ab, Mama, ich will nicht‘ oder so. Aber ein Kind was permanent angefasst werden muss, hat ja, gar keine Chance“
(Huber 2023: Interview 4)

„Weil beispielsweise die Sorgeberechtigten wissen, die Kinder würden niemals etwas erzählen aus Loyalität, oder Sorgeberechtigte wissen, dass aufgrund der Behinderung sie das gar nicht erzählen können auf den Wohngruppen oder dem Jugendamt“
(Huber 2023: Interview 2)

Das Kindeswohl im Fokus!



Canva 2023

Welche **Vorstellungen hat das Kind** von seiner subjektiven Lebensgestaltung?

Werden diese Vorstellungen im Kontext der kindlichen Lebenswelt von Personensorgeberechtigten **getragen und unterstützt**?

Werden Leistungen zur Unterstützung / Beratungsangebote zur Teilhabe des Kindes **beantragt / angenommen (formalisierter Aspekt)** ?

Wird **die soziale Teilhabe durch Beziehungs- und Interaktionsgestaltung (informeller Aspekt)** des Kindes sichergestellt?

Sind den **Bedürfnissen und der Entwicklung des Kindes** entsprechende **Hilfsmittel** beantragt und **werden sie auch im Alltag genutzt**?

Welche Haltung haben Eltern / Personensorgeberechtigte gegenüber der Behinderung des Kindes?

Welches Unterstützungsnetzwerk steht Eltern / Personensorgeberechtigten zur Verfügung?

Werden medizinisch-therapeutische Maßnahmen **pädagogisch eingesetzt/genutzt**?

Zwei unterschiedliche Systeme?

KINDER- & JUGENDHILFE

- Beratung, Begleitung und Erziehung
- Begriff der „Hilfen“
- Veränderung eines Zustands/Zielorientierung (Menschenbild: Edukant*in)
- Wirkungen = Veränderung Haltung/Verhalten und/oder Lebenssituation
- Ziel der Professionellen ist es, die Hilfen überflüssig zu machen
- Kernbegriffe: Entwicklung, Förderung, Erziehung, Beteiligung, Kindeswohl

EINGLIEDERUNGSHILFE

- Leistungen zur Rehabilitation / Teilhabe
- Begriff der „Leistungen“
- Dauerhafte Assistenz/„Dienstleistung“ (Menschenbild teilweise: Kund*in)
- Wirkung = Realisierung subjektiver Teilhabeziele (auch Erhalt des status quo)
- Ziel der Professionellen ist es, so viel wie möglich Unterstützung zu erschließen
- Kernbegriffe: Selbstbestimmung, Empowerment, Teilhabe, Personenzentrierung

Meyer 2023

Das Kindeswohl im Fokus:

KINDER- UND JUGENDHILFE

Elternunterstützung, aber Fokus auf das Kind

Beratung, Begleitung, Erziehung zur
Kompensation von Entwicklungsbarrieren

Person wird fokussiert: Hilfe zur Selbsthilfe

Sozialraumorientierung

EINGLIEDERUNGSHILFE

Unterstützt Person

Medizinische und sonderpädagogische
Behandlung zur Kompensation von
Teilhabebarrieren

Behinderung wird fokussiert

Personenorientierung durch
Sozialraumorientierung

Beide Systeme können von einander profitieren, wenn Sie die Kinder und Jugendlichen konsequent in den Blick nehmen

Das Kind (mit und ohne Behinderung) in den Fokus nehmen!

Ziel der EGH & KJH:

Gleichberechtigte, selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben!



Bedarfsermittlung auf Basis des biopsychosozialen Modells

EUTB als partizipatives Element, KJHG: Partizipation auf politischer Ebene

Wirkungsorientierung

Barrierefreie Kommunikation

Grundversorgung als Voraussetzung für Weiterentwicklung



Ausgangslage

Idee/Anliegen
von Inklusion

Vorneweg: Um was geht es? Der Paradigmenwechsel Inklusion

„Es geht nicht darum, ***innerhalb bestehender Strukturen*** Raum zu schaffen auch für Behinderte, sondern ***gesellschaftliche Strukturen*** so zu ***gestalten und zu verändern***, dass sie der realen ***Vielfalt menschlicher Lebenslagen*** – gerade auch von Menschen mit Behinderung – von ***vorneherein*** gerecht werden.“

Quelle: Aichele, Valentin: Die UN-Behindertenrechtskonvention und ihr Fakultativprotokoll. Ein Beitrag zur Ratifikationsdebatte. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2008

Kurzer Überblick über den bisherigen Prozess

Idee / Anliegen des Index
(Vorüberlegungen Frühjahr 2022)



Entwicklungsworkshop I
(Herbst 2022)



Entwicklungsworkshop II
(Frühjahr 2023)



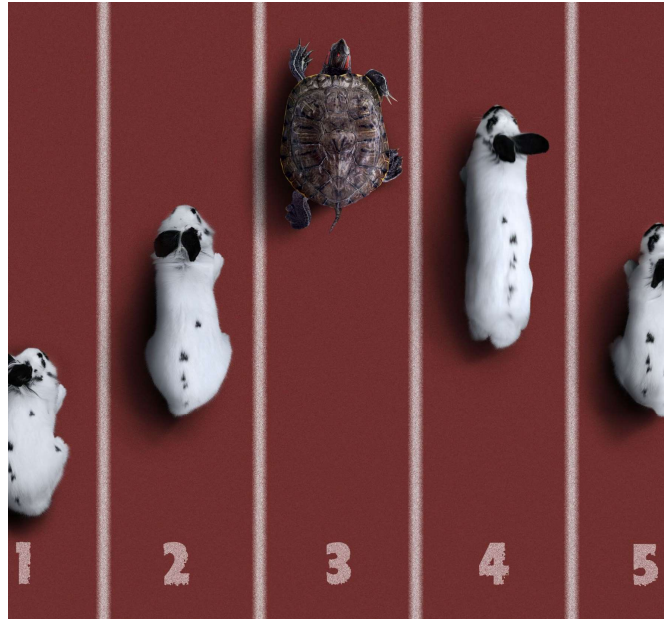
Multiplikator*innen-Schulung
(Herbst 2023)

Was macht Inklusion aus?
(verschiedene Ebenen der Umsetzung)

Diskussion der „Brauchbarkeit“
(Ist der Index nützlich? Komplexität?)

Perspektivenwechsel:
(Eine Arbeitshilfe, aber orientiert am Index)

Die Idee in die Breite tragen
(Arbeit mit der Arbeitshilfe)



Der „Index für Inklusion“ als Orientierungs- und Umsetzungshilfe für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe

Hintergrund der Idee und Historie im Projekt

PROF. DR. THOMAS MEYER

Inklusion – Schreckgespenst oder Chance?

Inklusion erschwert die fachliche Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe

???

Inklusion trägt zur fachlichen Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe bei

Alles eine Frage der Perspektive....

Die Grundidee des Index für Inklusion

Mehr als nur
Barrierefreiheit!

Inklusion bedeutet:

- alle Formen von **Ausgrenzung** zu reduzieren
- alle **Barrieren** auf ein Minimum zu reduzieren
- Umfassende **Partizipation/Mitbestimmung**
- Aufbau/Unterstützung **sozialer Beziehungen**
- **Reflexion** eigener Überzeugungen und Werte
- Respekt vor **Unterschieden, Wertschätzung von Vielfalt**

Quelle: Booth u.a.: Index für Inklusion, Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln. GEW, Frankfurt a.M. 2006

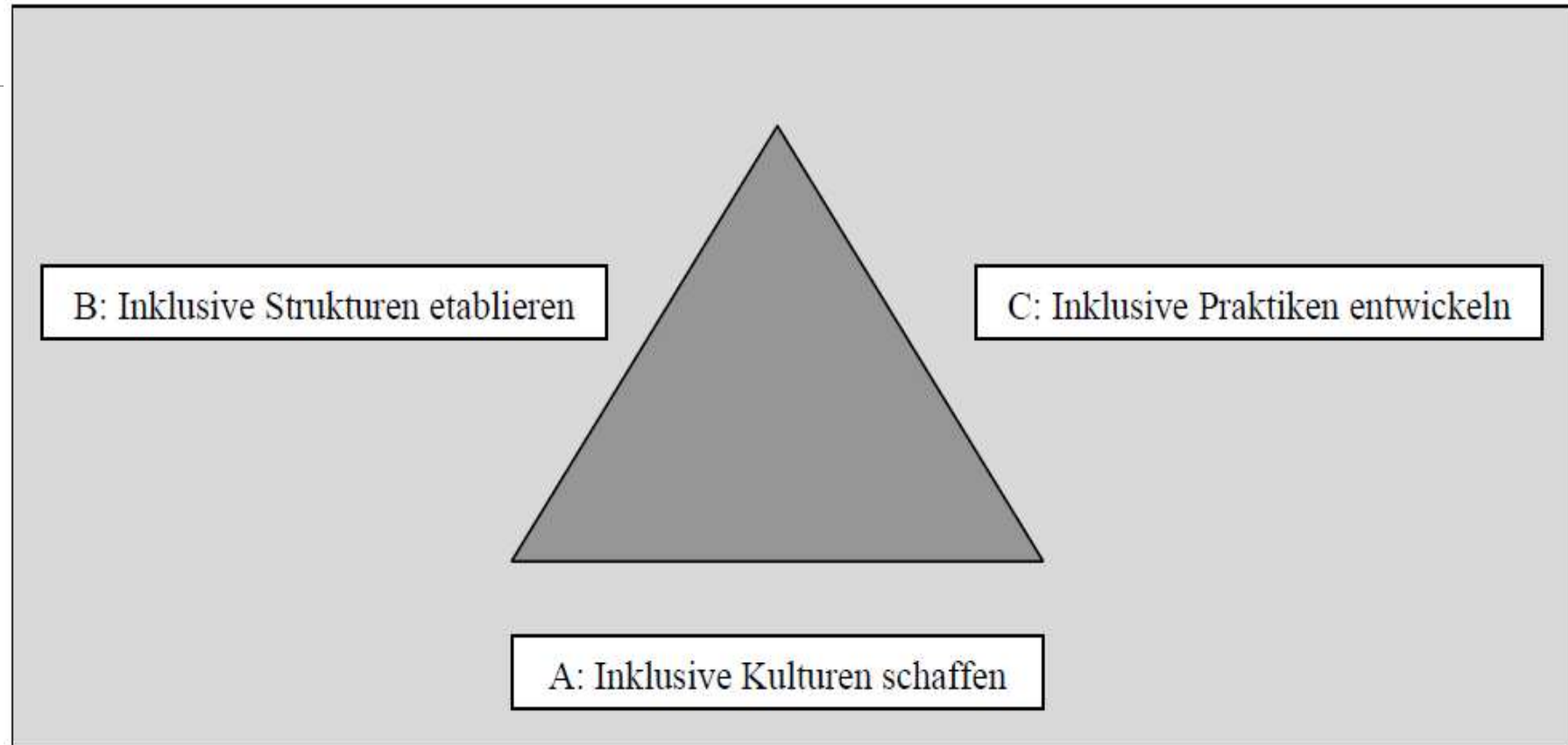
Was macht diesen Perspektivenwechsel für die KJH / HzE aus?


„Den Zielen der UN-Behindertenrechtskonvention widersprechen Strukturen, die sich primär an den **spezifischen Defiziten** einer Person orientieren (...). Eine an den Zielen der UN-Behindertenrechtskonvention ausgerichtete Praxis erfordert an vielen Stellen eine Neuausrichtung von Strukturen und Organisationsformen, sie erfordert ein anderes Verständnis im Umgang mit den betroffenen Personen und verlangt eine Weiterentwicklung des professionellen Selbstverständnisses der Fachkräfte. Notwendig ist eine Weiterentwicklung von Praxiskonzepten und ihrer Umsetzung im alltäglichen Handeln (...).“



**Inklusion ist Veränderung von
Strukturen, Kulturen und Praktiken**

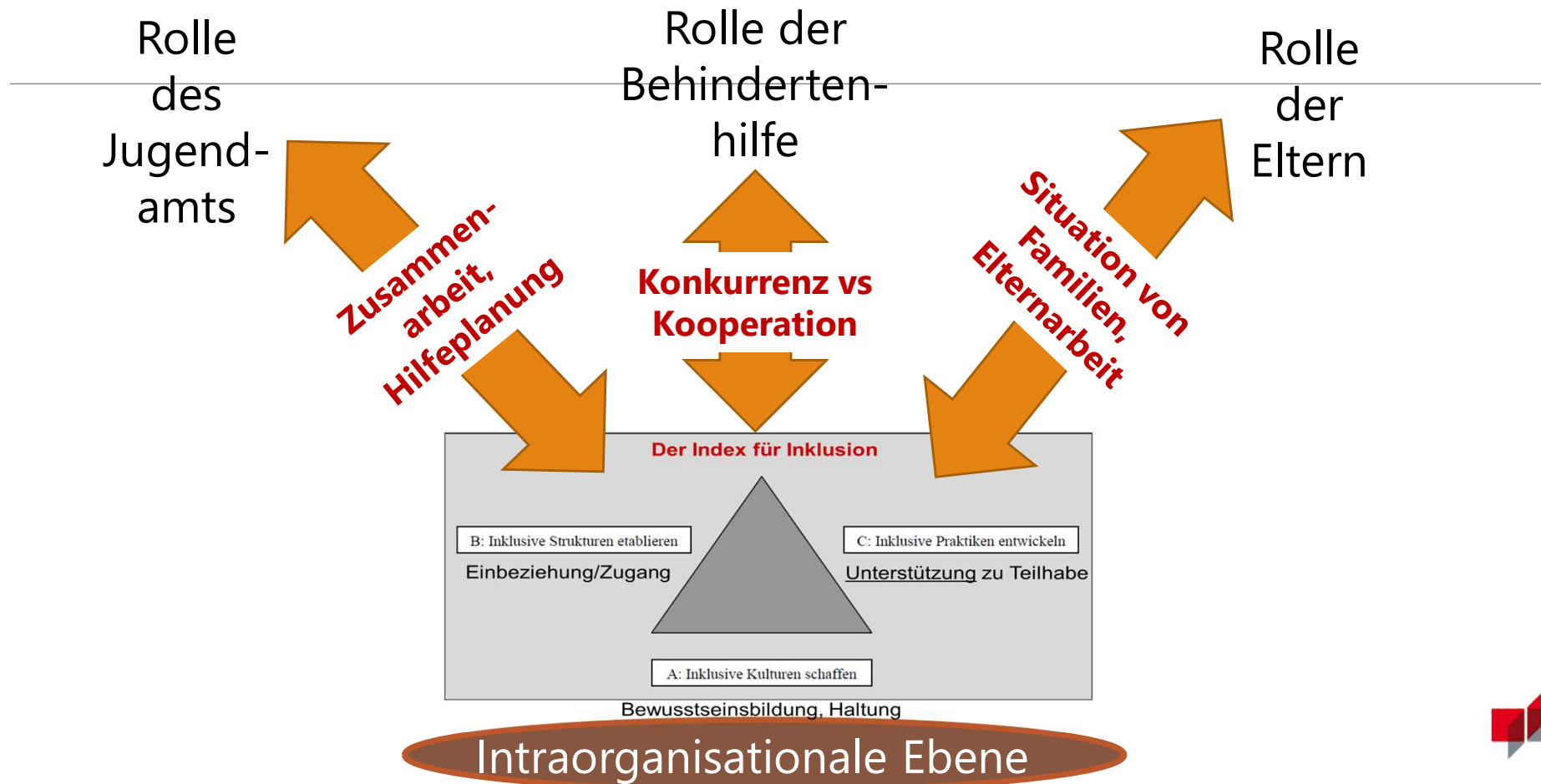
Die Logik des Index für Inklusion...





Die Entwicklungs- workshops – Transfer dieser Idee auf das Arbeitsfeld der Erziehungshilfen

Die Diskussion zeigt: Die Sache ist vermutlich komplexer!



Ergebnis: Die Dimensionen des Index und Erweiterungen



Index für Inklusion zur Entwicklung einer inklusiven Organisation



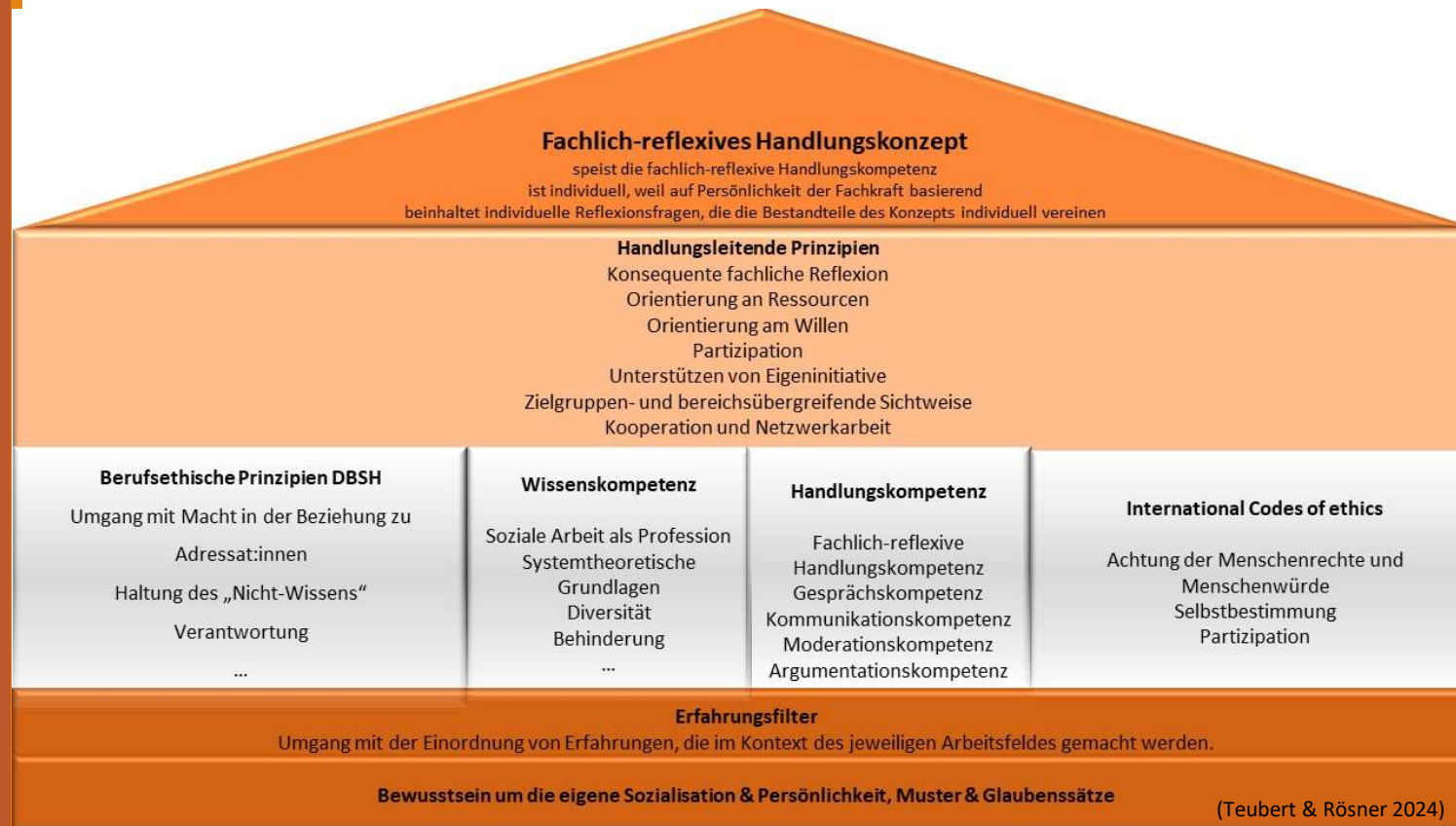
1.) Kulturebene:

Fachlich-reflexive Organisation Fachlich-reflexive Handlungskonzeptionen

Entwicklung einer reflexiven Kultur

Erkennen von nützlichen und
behindernden Mustern &
Glaubenssätzen

Stetige Weiterentwicklung mit den
Nutzer:innen



2.) Strukturebene

Konsequentes Arbeiten nach Fach-
und Handlungskonzepten

Strukturen für die fachliche Reflexion
und Weiterentwicklung

Alternative Finanzierungsmodelle:
Trägerbudgets

Einzelfallunspezifische Arbeit im
Sozialraum

Coaching im Team und auf Leitungsebene, Change-Prozess-Begleitung,
Expert:innenteams: Qualitätszirkel, in – und externe Vernetzung,
Fortbildungen, Supervision, Ressourcenausstattung

(regionale) Gewaltschutzkonzepte

Handlungskonzept Mein Kompass für die Entwicklung von personenzentrierten
Unterstützungsmaßnahmen im Einzelfall

Fachkonzept Sozialraumorientierung als Mehrebenenkonzept im
Unterstützungssystem

3.) Ebene der Praktiken

Gefüllter Methodenkoffer
Individuelle Methodenkompetenz
Individuelle Reflexionskompetenz
Vernetzungskompetenz

Methodisches Arbeiten nach handlungsleitende Prinzipien

Konsequente fachliche Reflexion
Orientierung an Ressourcen
Orientierung am Willen
Partizipation
Unterstützen von Eigeninitiative
Zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise
Kooperation und Netzwerkarbeit

Barrierefreie
Kommunikation
(Methodenkoffer
MeinKompass)

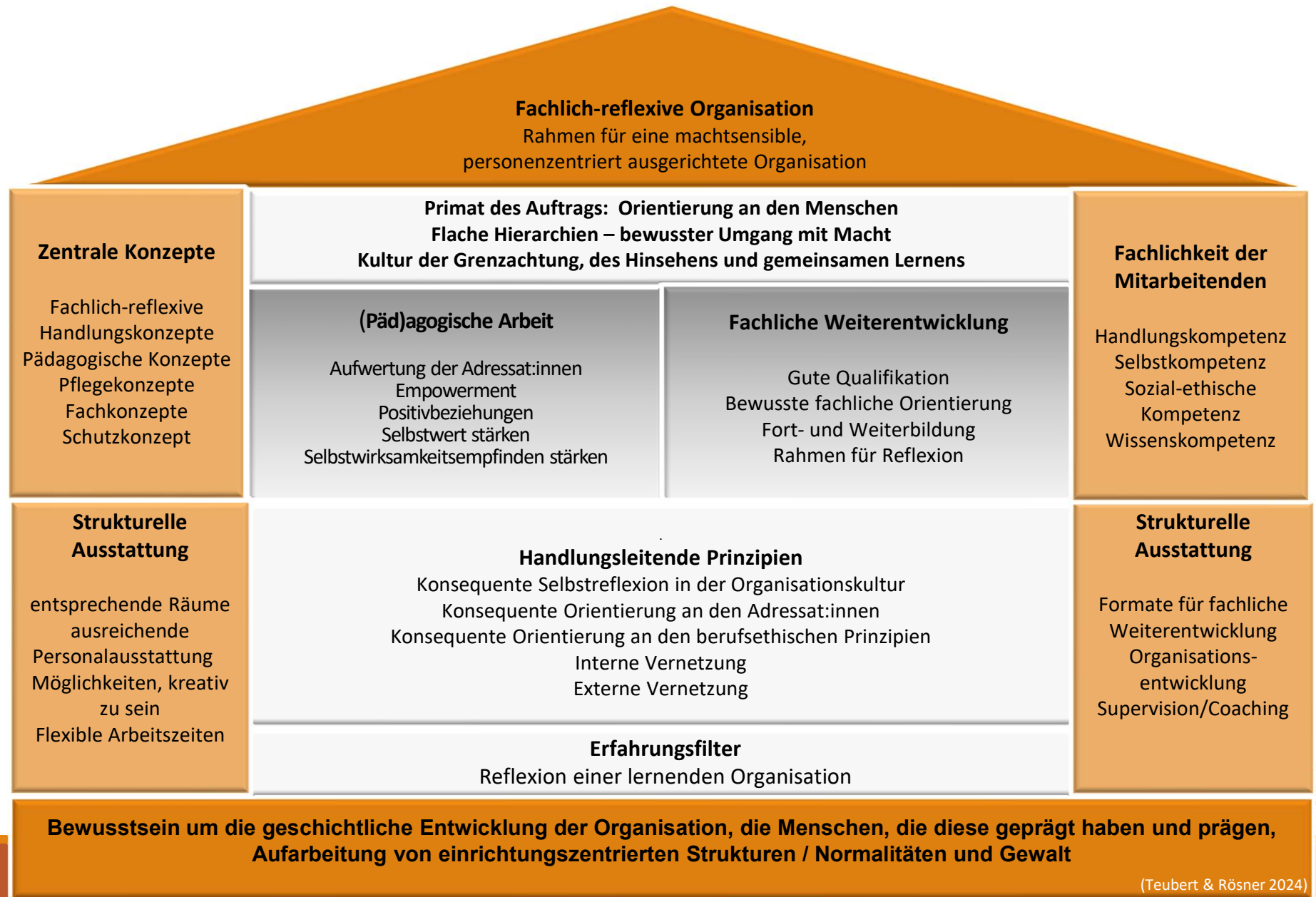
Biografiearbeit,
persönliche
Zukunftsplanung

Familienrat,
life-long-links,
Unterstützer:innenkreise

Leitung
Beratung, Begleitung
Lösungsfokussierung
Systemisches Arbeiten

Reflexionsjournale
Supervision
Kollegial beraten

Moderation
Rollensicherheit
Fachliche
Kommunikation



Literatur

- Boban, Ines/Hinz, Andreas (2015): Der Index für Inklusion – eine Einführung. In: Boban, Ines/Hinz, Andreas (Hrsg.): Erfahrungen mit dem Index für Inklusion. Klinkhardt, Bad Heilbrunn, S. 11-41.
- Boban, Ines/Hinz, Andreas (2009): Der Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule für Vielfalt entwickeln. In: Sozial Extra 9-10/2009, S. 12-16.
- Boban, Ines/Hinz, Andreas (Übersetzung und Herausgabe) (2003): Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Online unter: <http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf> (abgerufen Dez 2022).
- Booth, Tony/Ainscow, Mel/Kingston, Denise (2006): Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder). Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln. Deutschsprachige Ausgabe. Online unter: <http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20EY%20German2.pdf> (abgerufen im Dez 2022).
- Hinz, Andreas (2006): Inklusion. In: Antor, Georg/Bleidick, Ulrich (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. 2. Aufl. Kohlhammer, Stuttgart, S. 97-99.
- Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Hrsg.) (2018): Zusammenführung der Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfen im SGB VIII. Eine fachlich-inhaltliche Positionierung. Ergebnisse des 2. Expertengesprächs am 26. und 27. Oktober 2017, Berlin, S. 41-48.
- Huber, Julia (2022): Kinderschutz von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen. In: Teubert et al.: Interdisziplinäre Fachzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, Vernachlässigung 2022 (2).
- Hopmann, Benedikt (2021): SGB VIII-Reform und Inklusion. Wie inklusiv ist das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz? In: Sozial Extra 6/2021, S. 414-418.
- Hopmann, Benedikt/Rohrmann, Albrecht/Schröer, Wolfgang/Urban-Stahl, Ulrike (2019): Hilfeplanung ist mehr als Verfahrensablauf. In: neue praxis 2/2019, S. 198- 207.
- Kastl, Jörg M. (2017): Einführung in die Soziologie der Behinderung. 2. Aufl. Springer VS, Wiesbaden.
- Meyer, Thomas (2020): Inklusion als Herausforderung und Chance für die Kinder- und Jugendarbeit. In: Meyer, Thomas/Patjens, Rainer (Hrsg.): Studienbuch Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 425-474.
- Meyer, Thomas (2018): INKLUMAT. Der Index für die Jugendarbeit zur Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. In: Offene Jugendarbeit 3/2018, S. 5-21.
- Meyer, Thomas/Kieslinger, Christina (2014): Index für die Jugendarbeit zur Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Eine Arbeitshilfe. Online unter: www.inklumat.de/sites/default/files/downloads/index-fuer-die-jugendarbeit-zur-inklusion-von-kindern-und-jugendlichen-mit-behinderung-stand-oktober-2014.pdf (abgerufen im Feb 2023).
- Teubert, Anja & Huber, Julia (2023): Schutzkonzepte nachhaltig verankern. Zwischenbericht des Forschungsprojekts der Förderlinie Duale Hochschule. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur. Stuttgart (unveröffentlicht).
- Teubert, Anja & Rösner, Martin (2024): Teilhabe ermöglichen – Kompass für die Soziale Arbeit. Personenzentriert und wirkungsorientiert handeln. Kohlhammer. Stuttgart.
- Teubert, Anja (2023): Konsequente Personenzentrierung zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt. In: Teilhabe. Die Fachzeitschrift der Lebenshilfe. Jg.62 (1). S.5-11.
- Walter von , Annika/Christ, Friedemann (2021): Die Inklusive Jugendhilfe ins Leben bringen. Oder: Warum die SGB VIII-Reform zwingend eine Reform des Jugendamts braucht. In: NDV, Jg. 101, 12/2021, S. 583-589.